

Kirche in Brünn und Friedhof



Die Kirche in Brünn ist nach einer alten Legende aus den Steinen einer alten Burg, die dem Grafen Poppo von Henneberg gehörte und der in der Nähe von Poppenwind gelebt haben soll, errichtet. Prof. Georg Brückner berichtet in der Landeskunde von Sachsen-Meiningen, dass zum Bau der Kirche die Steine eines alten Castrums auf dem Vogelherd bei Poppenwind verwendet worden sind, da die Bauern aus vier Dörfern die Steine zum Bau der Kirche und der Friedhofsmauer liefern mussten. Belegt hingegen ist, nach alten Kirchrechnungen, der Kauf von Back- und Bruchsteinen in Brattendorf.

Die Schatten des 30-jährigen Kriegs lagen noch über dem Ort. Belegt sind aus dem 1666, dass in Brünn 145 Einwohner in 35 bewohnbaren und 24 verwüsteten Häusern lebten.

Einfacher schmuckloser Bau mit barocken Holzverzierungen.



7. September 1670 Grundsteinlegung

13.-20. März 1671 aufgerichtet

15. Dezember 1672 (3. Advent) eingeweiht durch Sup. Andreas Bachmann aus Eisfeld.

16.02.1673 erster Pfarrer Johann Arnold Amtsantritt [HIER ALLE PFARRER](#)

8.09.1673 erste Kirchweihfeier

Säule mit

Zugleich wurde der Friedhof angelegt

Gründungsdatum

23.05.1674 erste Visitation; dabei neuer Taufstein

1803 Kirchenreparatur

1820 Schiefer am Kirchturm („sehr baufällig“) durch Schieferdecker Friedrich erneuert; dazu die Zimmerleute Hofmann aus Poppenwind

1825/26 Reparatur des Turmknopfes

1846 Kirchendach neu eingedeckt (nach Gewittersturm)

1854 Kirche innen und außen renoviert (a.a.St. 1856/57)

14.07.1854 Kirchturmknopf, welcher bereits 34 Jahre bestanden hatte, vergoldet und Fahne und Stiefel erneuert

1874 wiederum Renovierungen

1898 Glockenweihe und Innenausmalung

1899 Außenrenovierung durch Tünchermeister Binger

1914 Innenrenovierung (und Orgelneubau)

1921 Abschaffung des Buß- und Bettags und des Reformationstages (polit. begründet)

1925 (Invokavit) erstmals Volkstrauertag in Brünn

Am 10. April 1945 werden beim Beschuss durch Amerikaner alle Fenster der Kirche zerstört. Sie werden 1953 von Tischlermeister Otto Geißler aus Brattendorf erneuert und ausgebessert.

1972 durch Malermeister Fischer aus Eisfeld innen (und außen) gemalert.

Außenanstrich 1992 und 2006.

Die Höhe des Kirchturms beträgt 31 m.

1970 wurde der seit Jahren baufällige Turm neu beschiefert, zuvor stellenweise neu verschalt. Neue Fahne und Kugel und Klempnerarbeiten, dann die Blitzschutzanlage. All diese erwähnten Dinge und vieles andere mehr wurde zum größten Teil in 3000 freiwilligen geleisteten Arbeitsstunden geschaffen, dennoch entstanden der Gemeinde Kosten die bei weitem 40000,- Mark übersteigen.

1993 wurde durch Familie Engel aus Oberlauter (Freunde der Pfarrfamilie) ein neues Hauptportal gestiftet.



*Hauptportal
1993*

Zur Geschichte der Kirche Brünn

Dieses Gebäude wurde in den Jahren 1670 - 1672 erbaut. Bis zu jenem Zeitpunkt gehörten Brünn und die nachstehend genannten Orte zu der Pfarrei Crock. Obwohl Brünn im Jahre 1666 nur 145 Einwohner zählte und in den Dörfern Goßmannsrod, Poppenwind und Brattendorf etwa 500 Menschen lebten, war der Wunsch lebendig, eine eigene Kirche haben zu wollen. Aus eigenen Mitteln war jedoch an einen Kirchenbau nicht zu denken. So wandte man sich wiederholt an den Landesherrn Herzog Ernst „den Frommen“ mit der Bitte um Hilfe. 1670 erhielten dann die Gebrüder Jakob und Leonhards Grambs durch den Herzog den Auftrag zum Bau der heutigen Kirche. Ein Gedenkstein

über dem Hauptportal erinnert an diese Baumeister. Der Kirchenbau verlief in mehreren Abschnitten. Baubeginn war der 7. September 1670 mit einer gottesdienstlichen Feier. Am 14. Marci 1671 stand der Rohbau. Vom 13. - 20. Mai wurden das Dach und der Turm aufgerichtet. Es folgte die Inneneinrichtung mit der Anschaffung des Inventars. Im Oktober 1672 fand die feierliche Einweihung statt. Erster Pfarrer wurde Johann Arnold, ihm folgten bis in die Gegenwart 19 Geistliche.

Die Chronik berichtet über vier umfangreiche Renovationen aus den Jahren 1803, 1874, 1914 und 1972, anlässlich der 300 - Jahr - Feier. Diese wurde unter erheblichen Opfern der Gemeinde ermöglicht. Dabei wurden Gemälde und Verzierungen an der Kanzel freigelegt, die 1731 von dem Hildburghäuser Schnitzer und Maler Johann Stamm geschaffen wurden. Im Jahre 1992 erfolgte die Neueindeckung des Daches, die Außenfassade wurde mit einem neuen Farbanstrich versehen, ein Regenwasserableitsystem installiert, ein neues Hauptportal gestiftet, die Glocken mit einer automatischen Läuteanlage versehen und vieles mehr.

In der Gruft des Altarraumes liegen 14 Adlige, auch Pfarrer und deren Kinder begraben,

so berichtet die Chronik.

1990 gibt es im Kirchspiel Bränn – Brattendorf etwa 1.200 Evangelische. (Seit 1928 hat die Tochtergemeinde Brattendorf eine eigene Kirche und bildet eine eigene Kirchengemeinde.)



*Bauarbeiten
2006*

Das kirchliche Leben und die Liebe der Bränner, Poppenwinder und Goßmannsröder zu „ihrer“ Kirche haben hier durch die Jahrhunderte immer geblüht. Durch die Höhen und Tiefen einer bereits im vierten Jahrhundert währenden Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Bränn, haben hier Frauen und Männer ihren Glauben auch in der Liebe zu diesem Gebäude gelebt.

Fotos 2006 - Fotos vom Bauverlauf

Schwammbekämpfung in der Westwand; komplett neues Fachwerk im Dachbereich, Sicherung des einsturzgefährdeten Glockenturmes; Neuanstrich Westfassade; neuer vergoldeter Turmknopf mit Wetterfahne durch Dachdeckerfirma Hanf aus Schwarzbach.

Gesamtbaukosten 130 Tausend EURO. Ebenfalls erneuert wurden in diesem Jahr sämtliche Fenster der Westwand. Auch wurden Teile der elektrischen Anlage erneuert und der Dachbodenbereich mit Licht versehen. Wenn Sie auf das Foto klicken sehen Sie viele Detailfotos vom leitenden Architekten Schneider aus Hildburghausen.

Aus einem alten Kirchenführer

Aus welcher Richtung man auch nach Bränn kommt, immer sieht man hoch über dem Dorf das Gotteshaus mit seinem steil hochragenden Dach und dem zierlich kleinen Dachreiter. Die Kirche war bis in die jüngste Vergangenheit hinein der seelische Mittelpunkt für alle, die in Bränn, Poppenwind, Goßmannsrod und Brattendorf wohnten und lebten. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts bekamen Goßmannsrod, Poppenwind und Brattendorf eigene Schulen, und nach 1920 legten Goßmannsrod und Brattendorf eigene Friedhöfe an; Brattendorf gar baute eine eigene Kirche. Die Bränner Kirche ist eine namenlose Kirche, lediglich eine Predigtstätte, in der das Wort Gottes verkündet und die heiligen Sakramente gereicht werden sollen. „Die Pfarr allhier ist angerichtet worden im Jahr 1672 und sind die vier Dörfer Bränn, Brattendorf, Poppenwind und Goßmannsroda (welche vorher zur Pfarr Crock gehörten) darzu geschlagen und von Crock abgesondert worden. Welches der in Gott ruhende und seiner Frömmigkeit willen hochberühmte Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha durch christmildesten Vorschuß und Veranstaltung glücklich zu Stand gebracht hat, daß eine Kirche von Grund aus neu gebauet und mit eigenen Pfarrern versehen worden ist.“ Als man die Kirche baute, lagen noch die Schatten und Leiden des Dreißigjährigen Krieges über dem neugegründeten Kirchspiel Bränn. Von dieser Not läßt die Nachricht, daß Bränn im Jahre 1666, also sechs Jahre vor der Einrichtung der Pfarrei und der Erbauung der Kirche, nur 145 Einwohner hatte, die in 35 bewohnbaren und 24 wüsten Häusern lebten, etwas ahnen. Darum entstand damals auch nur ein einfacher Bau, der einige Ansätze barocker Holzschnitzerei enthält. Mittelpunkt und Schmuckstück der Kirche ist der lebensgroße Kruzifixus über dem Altar. Aus unseren Tagen stammt das von dem Poppenwinder Alfred Carl geschaffene Mahnmal für die Toten der beiden letzten Kriege. Erwähnenswert ist auch der zweite Pfarrer von Bränn, Magister Amandus Eißner, der 1702 seinen 24jährigen Sohn als ersten Toten in der Bränner Kirche hat beerdigen lassen. Dieser Pfarrer Eißner war 1641 in der königlich-dänischen Festung Christianpreiß in Schleswig als Sohn eines schwedischen Regimentsfeldscherers und späteren Sonderhäusischen Hof- und Leibbarbierers geboren worden. „Als Amandus Eißner im Alter von 13 Jahren von Mühlhausen nach Hildesheim wanderte, wurde er wegen seiner musikalischen Begabung

von den Jesuiten festgehalten, unter deren Einfluss er katholisch wurde. Er hat dann noch studiert, wollte aber kein Jesuit werden, ist über 10 Jahre katholischer Pfarrer im Eichsfeld gewesen. Dann ging er nach Gotha, hat dort seine Irrtümer von Herzen erkannt und bekannt und am 26. Sonntag p. Tr. 1673 in der Margarethenkirche zu Gotha publice revociret. Seine Revocationspredigt hat er drucken lassen und viel Exemplaria nach Duderstadt und Heiligenstadt gesendet, welche von den Papisten unbeantwortet geblieben sind.“ Anno 1700 wurde er Pfarrer in Brünn. Er war 47 Jahre als Pfarrer tätig und starb im Alter von 82 Jahren in Schleusingen. Daneben betrieb er eine medizinische Praxis und hatte als Arzt einen starken Zulauf.



Kirchturm

5.4.1731 Turmknopf abgenommen und am 12.04 wiederaufgesetzt.
Schieferdecker Joh. Caspar Neumeister.

05.04.1782 Turmknopf abgenommen, verzinkt und am 12.04. wieder aufgesetzt

1820: Turmknopf abgenommen, da er mitten im Frieden von drei Kugeln durchlöchert worden war; am 23.09. durch Schieferdecker Friedrich aus Hildburghausen wieder aufgesetzt

Ansicht 1970 1825/26 Erneuerung des Kirchturms

15.09.1836 Turmknopf abgenommen und am 23.09. wieder aufgesetzt. Schieferdecker Friedrich.

14.07.1854 Kirchturmknopf, welcher bereits 34 Jahre bestanden hatte, vergoldet und Fahne und Stiefel erneuert Wetterfahne und Turmknopf

30.04.1878 Turmknopf durch Schieferdecker Carl Langguth aus Eisfeld vergoldet und am 04.05. wieder aufgesetzt.

03.07.1884 Blitzeinschlag in den Kirchturm. Erneuerung des Turmknopfes.

07.07.1904 Klempnermeister Beer aus Eisfeld Blitzableiter und Wetterfahne aufgebracht

18.05.1917 wird eine Uhr auf das Gemeindehaus gesetzt, die für die Kirche geplant war, jedoch wegen des fehlenden Platzes über dem Glockenturm nicht eingebaut werden konnte.

1970 erneuert

2006 neue vergoldete Wetterfahne mit Jahreszahl 1671 durch Dachdeckermeister Hanf aus Schwarzbach.

Inhalt des Turmknopfes bei der letzten Renovierung 2006

Im Zusammenhang mit dem Austausch der Wetterfahne im Jahr 2006 öffneten der Architekt Schneider, Dachdeckermeister Hanf, Bürgermeister Oesterlein, Pfarrer Dungs und einige Anwesende im Beisein eines Reporters von "Freies Wort" die leider beschädigte Rolle mit alten Schriften im Turmknopf. Was da zum Vorschein kam war enttäuschend. Leider sind die ältesten Schriftstücke fast nicht mehr zu erkennen, lediglich die Aufzeichnungen von Pfr. Hans Henning Michels aus dem Jahr 1970 sind leserlich. Wir stellen HIER für sie zur Ansicht ein.



Friedhof

Mit Kirchenbau angelegt.

Am 24.10.1883 wurde der neue Friedhof eingeweiht.

1963 wird der Friedhof neu gestaltet und neue Zäune gesetzt



Brünner Altar

Das lebensgroße Altarkruzifix

wird in den Akten erstmals 1714 erwähnt und wurde 1714 aus Tannenholz in die Kirche verbracht.

Nach Werner Müller ist es im Jahr 1730 mit der Kanzel geschaffen worden. Schnitzer Heinrich Böhring aus Poppenwind soll es angefertigt haben.



Kruzifix aus Oberammergau

wurde 1874 von Pfr. August Merau (1863-1892 in Brünn) gestiftet



Kanzel und Orgel

Die Glocken in Brünn (Kanzel)

Bei Einweihung am 3. Advent, 15.12.1672 fehlten noch Orgel, Kanzel (erst 1730 durch den Gutsbesitzer Hans Rosenbusch in Poppenwind als Erbe des Schillinggutes gestiftet und von Johann Philipp Stamm aus Hildburghausen 1731 gebaut) und 1701 Glocken. Erst zu Beginn des 18. Jhds. Anschaffung zweier Glocken:

Am 03.01.1703 eine mehrfach umgegossene Glocke installiert, 1723 die mittlere und dritte durch Fa. Greulich aus Coburg.

1804 zwei Glocken aus Bamberg (und die andere zwei nach Goßmannsrod verkauft)

1824 zersprang die kleinste Glocke („cis“)

1898, am 13. März Weihe zwei neue Glocken durch Fa. Schilling aus Apolda, sowie Bau eines eisernen Glockenstuhls. Große: 427 kg, Kleine: 128 kg, Mittlere: vor zwei Jahren umgegossen, 200 kg; es-b-cis-f

1917 Ausbau zweier Glocken zu Kriegszwecken. Am 12.08.1919 Weihe von zwei neuen, die wiederum 1940 dem Krieg zum Opfer fielen.

Am 19. Juni 1955 fand die bisher letzte Glockenweihe statt: Die Große trägt die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höh und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ und schlägt den Ton „c“. Die kleine „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ klingt in „f“ und die mittlere ist noch die ursprünglich alte Glocke aus dem Jahr 1723. Die große und die kleine Glocke ist aus Stahl, die mittlere aus Bronze. Sie schwingt in „Es“. Insgesamt tönt das Geläut in Moll: „C“, „Es“, „F“.

1957 elektrische Läuteanlage

1992 erneuert

1995 wird durch die Fa. Heß aus Schmalkalden eine automatische Läuteanlage eingebaut, inklusive neuer Motoren. Seither gibt es wieder ein Abendläuten.



Böhm Orgel 1980

Die Orgel in Brünn

20 Jahre nach dem Bau der Kirche eine erste Orgel, 23.10.1692, von Johann Wiegleb aus Rodach.

1776-78 Neubau von Johann Georg Heine aus Hildburghausen.

1853 Neubau einer Orgel durch Fa. Schmidt aus Schmiedefeld (a.a. St: Reparatur von Bälgen).

Erneuerung 1864 durch Orgelbaumeister Müller aus Oberneubrunn,

1911 umfassende Reparatur.

1914 Neubau durch Meister Strebel aus Nürnberg. Abriss 08.06. / Weihe am 13.09.1914 ohne große Feierlichkeit, wegen des 1. WK

1980 letztmalig neue Orgel eingebaut durch Orgelbaufirma Böhm, Gotha.

In der Kirche Bestattete



Epitaph (früher Grabplatte)

Am 1.11.1673 (1680?) wurde FrI. Dorothea Maschalk, Tochter des in Brattendorf wohnenden Johann Georg Maschalk in der Kirche beigesetzt (Epitaph!).

Am 22. August 1690 wurde Elisabeth, Margaretha Maschalk in der Kirche beigesetzt.

Am 3. Mai 1700 wurde Frau Anna Cath. Maschalk geb. Hahnsteinin der Kirche beigesetzt.

Der 2. Pfarrer von Brünn Magister Amandus Eisener ließ am 05.03.1702 seinen mit 24 Jahren verstorbenen Sohn in der Brünner Kirche beerdigen. Später folgten noch einige hiesige Adlige. Insgesamt berichtet die Chronik von 14 Gräbern im Altarraum

Der Taufstein



der Brünner Kirche wurde erstmals 23.05.1674 aufgestellt.

Die Pfarr-Witwe Müller stiftet viel: Taufgerät 1937

Kronleuchter in Brünn

1845 bei H. Wilhelm in Altenfeld gekauft

Ein neuer Kronleuchter brannte Ostersonntag 12.04.1903 zum ersten Mal.

Das Lutherbild

aus dem Jahr 1911 wurde anlässlich der 400-jährigen Reformation von Karl Bauer gemalt und von Emil Fischer und Marcus Brandt gerahmt. Am 31. Oktober 1917 (Reformationstag) zum ersten Mal in der Brünner Kirche aufgehängt



Holzbildendenkmal für die Gefallenen des Krieges

vom Poppenwinder Alfred Carl während der Dienstzeit von Pfr. Wiegand (1960-1969).

Am Totensonntag 1962 wird es aufgestellt. Dazu das Buch mit den Namen der Gefallenen beigelegt.

Sakristei

Sie wurde 1894 von den Gebrüdern Georg und Friedrich Carl gebührt.



Kriegerdenkmal auf dem Friedhof

ebenfalls von Alfred Carl aus Poppenwind angefertigt und am 5. August 1928 eingeweiht von Pfr. Jagnow

Ehrenmal 1. WK

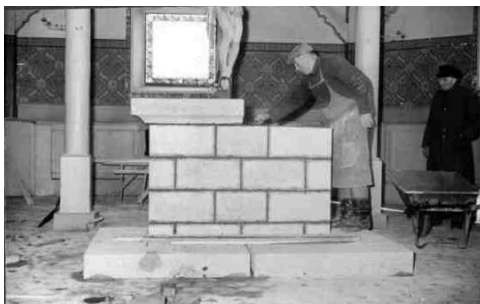
Leichenhalle

im Jahr 1940 gebaut; 1944 erstmals genutzt

Die Friedhofsmauer

wurde 1720 begonnen und 1748 weitergeführt. Insgesamt waren 221 große Fuhren an Steinen und Kalk nötig.

1936 durch Maurerstr. Deckert ausgebessert, nachdem sie tlwse. eingestürzt war.



Neuer Altar

Errichtet im Jahr 1965

1965

Der Ortsname

Wird nach „Landeskunde des Herzogtums Meiningen“, Teil II, Seite 381, Meiningen 1853 mit Brünn (Burne 1317, Bronne, Brünn, „Brünn“) angegeben. An der „Brünn“ gelegen. Dies geht auch aus einem Schreiben des Landesarchivs Meiningen vom 06.02.1967 hervor.

Das spitzovale Kirchensiegel der Gemeinde Brünn stammt von dem Poppenwinder Bildhauer Alfred Carl und wurde im Jahr 1965 geschaffen und durch den LKR genehmigt.

Abendmahlsgeräte

Erster Kelch wurde 1673 durch Amtmann Wilhelmi aus Eisfeld gespendet aus Anlass der ersten Kirchweih am 08.09.1673

1735 aus der Kirche gestohlen. Danach Anschaffung neuer Geräte.

1874 stifteten die Jungfrauen eine silberne AM-kanne und eine Hostiendose.

01.04.1896 zwei neue AM-kelche von Landwirt Eduard Hörnlein aus Brünn gestiftet



Gemeindesaal

Unter Pfr. Wiegand (ab 1961) wurde er gebaut. Davor Pfarrscheune. Am 17.03.1963 eingeweiht.

Dach 1986 gedeckt.

Bankheizung Brünn

1980 eingebaut

Der Kirchenchor

Wurde durch Lehrer Lampmann zu Weihnachten 1946 wieder neu ins Leben gerufen.

Ab 01.05.1952 übernahm der ehemalige Lehrer Hermann Steger das Organistenamt und Leiter des Kirchenchores

1948 Währungsumstellung

24.06. 10:1 / für jedes Familienmitglied wurden 70,- M 1:1 getauscht

(viele Aufzeichnungen stammen vom Lehrer Werner Müller(+) aus Poppenwind)